

SIESC - AKTUELL

Deutsche Ausgabe

N° 61 Januar 2018

LEITARTIKEL

Geschwisterlichkeit, Verantwortung

Geschwisterlichkeit alltäglich leben verlangt Geduld, Milde, manchmal versöhnende Überlegungen. Gerufen, mit anderen zusammenzuleben, die nicht alle unsere Überzeugungen teilen, erkennen wir manchmal Brüche, die auf Vorurteile zurückgehen. Wir spüren dann wieder den Bedarf an gut verbreiteten korrekten Informationen, die die Wahrheit wieder herstellen. Es geht nicht darum, die gegenseitigen Unterschiede zu vernachlässigen, sondern darum, einen bereichernden Dialog ebenso in der Nachbarschaft wie mit Gläubigen anderer Konfessionen, mit Nichtgläubigen oder auch unter Bürgern europäischer Staaten möglich zu machen. Es ist also wichtig, dass die europäischen Lehrer/innen selbst gut gebildet sind und Kompetenzen im Bürgerbewusstsein erwerben.

Die Erwachsenen sind aufgefordert, durch Erziehung und Bildung die Jugendlichen in eine für sie neue Welt eintreten zu lassen. Die unterschiedlichen Schulsysteme machen eine an unterschiedliche Orientierungen angepasste Bildung möglich. Man kann versuchen, die Unterrichtsinhalte attraktiv zu gestalten, aber im Wissen, dass das Spiel eine pädagogische Möglichkeit unter anderen ist. In Kindern Verlangen zu lesen zu wecken, sie zu regelmäßigen Lesern zu machen, das kann ihnen helfen, nicht in die Fallen der virtuellen Welt zu fallen oder zu analysieren, wie das verantwortungslose und egoistische Verhalten von Menschen unseren Planeten zerstört.

Wir müssen uns zahlreichen Herausforderungen stellen angesichts der allgemeinen Indifferenz. Verantwortung übernehmen, das bedeutet, seine Freiheit zu verwirklichen und dabei die Gesetze der Gemeinschaft zu berücksichtigen. Das praktische Leben kann uns vor schwierige Entscheidungen stellen. Man muss zu jeder Zeit die Situationen realistisch einschätzen und sich an unsere grundlegenden Werte erinnern. Vergessen wir nicht, dass jeder einzelne Mensch von Gott geliebt ist. Wie immer er ist, ich muss in ihm einen Bruder/eine Schwester sehen. Hören wir auf Papst Franziskus, der für Gerechtigkeit und Frieden, für ein menschenwürdiges Leben für alle, eine faire Wirtschaft und die Bewahrung des „gemeinsamen Hauses“ eintritt. Danken wir ihm dafür, dass er für eine barmherzige Kirche wirkt, die achtsam ist für die Schwachen, die Armen, diejenigen, die vor der Gewalt fliehen. Und wir selbst, leben wir geschwisterlich mit allen!

Agnès ROSE

INHALT

LEITARTIKEL

Geschwisterlichkeit, Verantwortung	1
---	---

DAS LEBEN DES SIESC

Vichy 2017	2
Trier 2018	4
Marius	5

DAS INTERNATIONALE LEBEN

Für Papst Franziskus	5
Pax Romana	6

DAS LEBEN IN DEN VERBÄNDEN

DIE MITGLIEDVEREINE

Deutschland	VkdL	6
Österreich	VCL	7
Frankreich	CdEP	8
Italien	UCIIM	8
Rumänien	AGRU	9
Slowenien	DKPS	9
In letzter Minute		10

SIESC, Europäische Föderation Christlicher Lehrer/innen

Editeur : SIESC, association loi 1901, siège social :10, rue de l'Isle, F-10000 Troyes, représentant légal : Wolfgang RANK, parmi les principaux associés : Christine ANTOINE, Annelore HECKER, Agnès ROSE.

Directeur de la publication : Wolfgang RANK

Responsable de la rédaction : Agnès ROSE

Imprimeur : Association diocésaine de Troyes, 10, rue de l'Isle, F-10000 Troyes

Parution : janvier 2018 - **dépôt légal :** janvier 2018

ISSN 1779-0867

Prix du numéro : 4,50 EUR

Fraternity, responsibility

Living fraternity in everyday life asks for patience, gentleness, sometimes conciliatory meditations. Called to live together with others who don't share all our convictions, we sometimes get to know ruptures due to prejudices. Therefore we again feel the need for well spread correct information which will bring back truth. That is not a question of neglecting the differences between one another, but of allowing an enriching dialogue as well in the neighbourhood as with the believers of other denominations, with non-believers or between citizens of European countries. Thus it is important that the European teachers themselves should be well formed and acquire competences of citizenship.

By means of education adults are invited to make the youth enter into a world which is new to them. The diverse school systems make a formation adapted to various orientations possible. One can try to make the contents taught attractive, but knowing that the game is a pedagogical resource among others. Making children eager for reading, making them regular readers can help them not to fall into the traps of virtual reality or to analyse how irresponsible and egoistic behaviour of human beings destroys our planet.

We have to deal with numerous challenges in front of a generalised indifference. Taking on one's responsibility means realizing one's freedom taking into account the laws of the community. Practical life can put us in front of difficult decisions. It is always necessary to judge the situations in a realistic way and to remember our basic values. Let's not forget that every single human being is loved by God. Whatever he/she is, I must see a brother/a sister in him/her. Let's listen to Pope Francis, who speaks up for justice and peace, a dignified life for all, a fair economy and the preservation of the "common house". Let's thank him for his work for a merciful Church paying attention to the weak, the poor, those who flee violence. And ourselves, let's live as brothers and sisters with everybody.

Agnès ROSE

Fraternité, responsabilité

Vivre la fraternité au quotidien demande de la patience, de la douceur, parfois des médiations conciliatrices. Appelés à vivre ensemble avec d'autres qui ne partagent pas tous nos convictions, nous connaissons parfois des ruptures liées à des préjugés. Nous ressentons alors le besoin d'informations correctes bien diffusées qui rétabliront la vérité. Il ne s'agit pas de négliger les différences entre les uns et les autres, mais de permettre un dialogue enrichissant aussi bien dans le voisinage qu'avec des croyants d'autres confessions, des incroyants ou encore entre citoyens de pays européens. Il importe donc que les enseignants européens soient eux-mêmes bien formés et acquièrent des compétences de citoyenneté.

Par l'éducation les adultes sont invités à faire rentrer le jeune dans un monde nouveau pour lui. Les systèmes scolaires diversifiés permettent une formation adaptée aux différentes orientations. On peut chercher à rendre attrayante la matière enseignée,

mais en sachant que le jeu est une ressource pédagogique parmi d'autres. Donner envie de lire aux enfants, en faire des lecteurs assidus pourra les aider à ne pas tomber dans les pièges de la réalité virtuelle ou à analyser comment le comportement irresponsable et égoïste de l'homme détruit notre planète.

Nous avons de nombreux défis à relever face à l'indifférence généralisée. Assumer ses responsabilités, c'est mettre en oeuvre sa liberté tout en tenant compte des lois de la communauté. La pratique peut nous placer devant des décisions difficiles. Il faut tout à la fois estimer les situations d'une manière réaliste et nous rappeler nos valeurs fondamentales. N'oublions pas que chaque être humain individuel est aimé par Dieu. Quel qu'il soit, il me faut voir en lui un frère. Écoutons le pape François qui intervient pour la justice et la paix, une vie digne pour tous, une économie équitable et la préservation de la « maison commune ». Remercions le d'œuvrer pour une Eglise miséricordieuse attentive aux faibles, aux pauvres, à ceux qui fuient la violence. Nous-mêmes, vivons fraternellement avec tous.

Agnès ROSE

DAS LEBEN DES SIESC

62. Internationales Jahrestreffen des SIESC in VICHY vom 24. – 29./30. Juli 2017

Ein weiteres Jahrestreffen des SIESC ist vom 24. bis 29. Juli in Vichy abgelaufen. Es hat 73 Teilnehmer/innen aus 12 unterschiedlichen Ländern zusammengeführt, darunter etwa 30 aus Frankreich. Wir hatten die Freude, ein neues Ehepaar aus Polen, zwei Albanerinnen, eine Nonne und eine Direktorin einer katholischen Schule, zwei Bosnierinnen, eine Norwegerin, zum ersten Mal gekommen und die jüngste der Gruppe, und natürlich Sloweninnen, Italiener/innen, Österreicher- /innen, Deutsche, eine Spanierin, zwei Rumänen und zwei aus Luxemburg zu begrüßen.

Das Thema dieses Jahres war „Geschwisterlichkeit – eine Herausforderung für unserer Zeit“, ein Terminus, der zum französischen Wahlspruch „Liberté, égalité, fraternité“ gehört, auch wenn man auf dieses letzte Wort nicht so viel Wert legt. Wir haben diese Geschwisterlichkeit gelebt, nicht nur in den Vorträgen und den Sprachgruppen, sondern auch im täglichen Leben.

Vorträge

Der erste Vortrag „Erziehen zur Geschwisterlichkeit“ von Béatrice Moulin, Professorin an der ESPE (Ecole supérieure du professorat et de l'éducation) in Moulins und Bildungsphilosophin an der Universität Blaise Pascal in Clermont Ferrand, hat uns Definitionen der Termini vorgelegt, die in der Bildung und Erziehung verwendet werden, und hat über den Unterricht in Moral gesprochen, der an der französischen Schule eingeführt worden ist. Es folgte eine Reflexion über die Erziehung zur Geschwisterlichkeit in dieser französischen Schule und über die Inhalte der Erziehung. Durch die Er-



Opera Vichy

ziehung sind die Erwachsenen aufgefordert, die Jugendlichen in eine für sie neue Welt eintreten zu lassen.

In Form einer PowerPoint präsentiert, behandelte der zweite Vortrag des Soziologen Jérôme Lagoutte (der leider nicht da sein konnte) das „Konzept der „fraternité“ im französischen Gesetz“. Diese mehr technische Darlegung erinnerte an die verschiedenen mit der Geschichte verbundenen Phasen der Einführung der „fraternité“ in das französische Rechtssystem.

Der dritte Vortrag des Theologen Bertrand Dumas hatte als Thema die „Geschwisterlichkeit: ein göttliches Versprechen in kleinen menschlichen Schritten“. Der Vortrag erklärte den Begriff der Geschwisterlichkeit in der Theologie, ausgehend von den Kirchenvätern, und zeigte, wie dieser Begriff sich im Lauf der Jahrhunderte entwickelt hat. Er legte ebenso Wert darauf zu betonen, wie sehr dieser Begriff mit der Hoffnung, der Geduld, der Milde verbunden ist, und wie er in einer kontemplativen Dimension verwurzelt ist.

Sprachgruppen und das Leben des SIESC

Die Sprachgruppen, die den Vorträgen folgten, haben uns ermöglicht, die Überlegungen zu vertiefen und auch durch die Unterschiedlichkeit der Herkunft der Teilnehmer/innen die Lebensweise oder die Auffassung von Geschwisterlichkeit in den unterschiedlichen Ländern zu entdecken. Dieser von Erfahrungen gespeiste Gedankenaustausch hat uns gewiss bereichert.

Ein Vormittag war dem Leben unserer Vereinigung gewidmet. Wenn sich auch die Finanzen dank des Überschusses des Treffens in Cluj recht gut gestalten, bleibt doch die Nachfolge für Wolf-



Vortrag

gang Rank in der Präsidentschaft aktuell. Andererseits wurde dazu aufgefordert, Übersetzungen der Beiträge zum Newsletter und der Artikel für SIESC-Aktuell zu übernehmen und eine/n Mitarbeiter/in für Berichte über Pax Romana zu finden und eine/n andere/n als Ersatz für Yves Calais (der verhindert ist) zum Thema „Ökumene“. Eine kleine Gruppe wird geschaffen, die dazu bestimmt ist, mit Hilfe von SIESC jüngere Kolleg/inn/en verschiedener Länder mit einander in Verbindung zu bringen, mit dem Ziel, dass sie einander treffen und das Schulleben in anderen Ländern als dem ihrigen beobachten können, auch mit dem Ziel, jungen Kolleg/inn/en zu ermöglichen, an SIESC teilzunehmen.

Besichtigung, Gebet, Geselligkeit

Wie immer hat uns dieses Treffen einen Ort, eine Region und ihr Erbe entdecken lassen, dank der Bereitschaft der Kolleg/inn/en der Region: Vichy, den Wasserkurort, seine Bauwerke aus der Epoche von Napoleon III., den Allier und seine Schäfer, die Abtei Chantelle, wo wir bei der Vesper einen schönen Moment mit den Schwestern erlebt haben und wo Johane, die Norwegerin, eine Schwester getroffen hat, die sie einige Jahre früher in einer Abtei in der Umgebung von Angoulême kennengelernt hat, das Schloss Lapalisse, vor dem wir, in der Kirche willkommen geheißen durch den Priester der Pfarre, eine schöne Pause für ein Gebet erfahren haben, die Stadt Moulins und das Nationale Zentrum für Theaterkostüme, Souvigny und seine alte Abtei.

Wir haben auch am Morgen gemeinsam bei den Laudes beten können, bei den Gebeten vor Beginn der Vorträge oder auch noch beim Sendungsgottesdienst, der vom nationalen geistlichen Beirat von CdEP, Daniel Moulinet, gefeiert wurde.



Schloss Lapalisse

Einmal mehr hat sich dieses Jahrestreffen des SIESC reich und geschwisterlich gezeigt und jedem/r ermöglicht, Bande zu knüpfen. Die Aufnahme im Sportzentrum war auch sehr angenehm und herzlich und der Rahmen inmitten der Sportplätze und am Ufer des Allier hat Momente der Entspannung ermöglicht.

Wir denken auch an Marie-Françoise, eine Französin, Opfer eines Unfalls am ersten Tag in Vichy, die mit ihrem Gatten nach Marseille zurückkehren musste; wir hoffen, dass ihr gebrochener Fuß rasch zusammengewachsen ist.

Danke an die Organisatorinnen für dieses sehr erfolgreiche Treffen und auf Wiedersehen im nächsten Jahr in Trier in Deutschland!

Catherine LE COZ

Das nächste SIESC-Treffen wird vom 24. – 29./30. Juli 2018 in Trier stattfinden

Thema: „Gesetz – Freiheit – Verantwortung“



Gedankenspiel mit sehr konkretem Praxisbezug und ein Plädoyer für „den anderen Blick“ im pädagogischen Alltag.

- **aus theologischer Sicht:** Welches Verständnis von Gesetz und Freiheit vermittelt uns die Bibel und welche Schlussfolgerungen können wir daraus für ein verantwortliches Leben als Christen heute ziehen?

Unter Freiheit im demokratischen Rechtsstaat denken wir in erster Linie an eine staatlich geschützte Sphäre, innerhalb derer sich das Individuum frei entfalten kann. Doch in welchem Verhältnis stehen die Gesetze der Gemeinschaft und die Freiheit des Einzelnen? Dietrich Bonhoeffer schrieb, Freiheit ohne Gehorsam gegenüber dem Gesetz bedeute Willkür, Gehorsam ohne Freiheit Sklaverei. In der Verantwortung realisiere sich beides, Gehorsam und Freiheit.

Trier liegt im mittleren **Moseltal**, nahe der Grenze zu Luxemburg. Es ist die älteste deutsche Stadt. Nirgendwo sonst nördlich der Alpen ist die Zeit der Römer so authentisch erlebbar wie hier. **Neun UNESCO Welterbestätten** befinden sich auf engstem Raum: Porta Nigra, Amphitheater, Kaiserthermen, Barbarathermen, Konstantin-Basilika, Römerbrücke und die Igeler Säule nahe Trier, der Trierer Dom und die Liebfrauenkirche. Wir werden die Spuren dieser reichen geschichtlichen Vergangenheit entdecken, aber auch bedeutende Kulturdenkmäler späterer Epochen. Die Kirche der Benediktinerabtei etwa ist eine Pilgerstätte und beherbergt das **einzige Apostelgrab nördlich der Alpen**, das des Apostels Matthias.

Wir werden die Begriffe aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten:

Die **fakultative Tagesfahrt** am Ende unserer Tagung führt uns nach Luxemburg, ins europäische Zentrum Kirchberg, zum Festungsmuseum, in die Altstadt Luxemburgs, dann nach Echternach, Hauptort der touristisch attraktiven „Kleinen Luxemburgischen Schweiz“.

- **aus politisch-philosophischer Sicht:** Im Laufe der Geschichte wurden zwei einander häufig widerstrebende Tendenzen ausbalanciert: der „Wille zu mehr Macht“ auf Seiten des Staates und das Bestreben des Einzelnen, Freiheitsspielräume gegen staatliche Eingriffsmöglichkeiten zu erweitern. Einige Stationen in der langen Entwicklung dieses Freiheitsverständnisses vom Mittelalter bis in die Gegenwart sind Thema des Vortrags.

- **aus pädagogisch-psychologischer Sicht:** Die Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen verlangt hohe pädagogische Intuition und Mut zu un-orthodoxem Vorgehen. Wie aber verantworten sich Einzelfallentscheidungen, Ausnahmen und Sonderregelungen, wie legitimieren sie sich gegenüber dem Eindruck von Willkür und Subjektivität? Ein

SIESC und das Vorbereitungsteam laden Sie/Euch herzlich ein.

Wolfgang RANK, *Präsident des SIESC*
Gisela GERHARDT, *Vizepräsidentin des SIESC*



Zur Erinnerung an Marius Boldor



Marius Boldor wurde am 8. September 1963 in Dej in Rumänien geboren. Er besuchte die Schule in seiner Vaterstadt, dann die Fakultät für Elektro-

nik und Kommunikation der Polytechnischen Universität von Cluj, wobei seine erste Ausbildung die zum Ingenieur war. 1990, nach dem Fall des Kommunismus, konnte er seiner wahren intellektuellen Berufung durch Studien an der philosophischen Fakultät der Universität Cluj nachgehen und wurde 1995 Lehrer der Philosophie und der Humanwissenschaften.

1993 heiratete er Monica und sie haben zwei Töchter, Maria und Lucia.

Seit 2000 wurde er Mitglied der AGRU und nach kurzer Zeit Präsident der AGRU Cluj, eine Verantwortung, die er bis zu seinem plötzlichen Tod am 30. November 2017 getragen hat.

In AGRU war er immer eine optimistische Erscheinung, er brachte Verlässlichkeit in die Arbeitsgruppen und im Allgemeinen begünstigte er versöhnende Vermittlung und geduldige und seriöse Forschung.

Als aktiver Lehrer wurde er von Cornelia Frișan eingebunden, AGRU bei den Jahrestreffen des SIESC zu vertreten. So begann er an den Treffen seit 2013 teilzunehmen, in St. Pölten, dann Kranj, Rom, Cluj – als Organisator und Gastgeber – und schließlich 2017 in Vichy.

Immer unaufdringlich hat er es auch übernommen, Präsident der Lehrersektion der AGRU und Ratsmitglied und auch Vizepräsident des SIESC zu werden.

Seine Interessen waren zahlreich, er war ein großer Leser und Übersetzer in Philosophie und Theologie. So hat er mehrere bedeutende Bücher des katholischen Denkens des 20. Jhs. ins Rumänische übersetzt, Werke von Maritain, Kardinal Henri de Lubac, Jean-Luc Marion.

Er war ein Kenner des Kinos, er liebte klassische Musik, aber auch Jazz oder fortschrittlichen Rock, er interessierte sich für alles, was um ihn geschah.

Aber am wichtigsten bleibt Marius für uns als Freund und unsere glücklichen Erinnerungen wollen ihn zum Haus des Vaters begleiten.

Requiescat in pace!

Alin TAT

DAS INTERNATIONALE LEBEN

Für Papst Franziskus

Im letzten Jahr wurden die pastoralen Initiativen von Papst Franziskus und deren theologische Begründung von Einzelnen bzw. Gruppen in der Kirche scharf attackiert. Das reicht bis zum Vorwurf der Häresie.

Diese Entwicklung ist sehr bedauerlich, vor allem dann, wenn die Kritik heuchlerisch oder böswillig ist, und fordert dazu heraus, sich zu positionieren. Es scheint auch mir deshalb wichtig und notwendig, immer wieder festzustellen und bekannt zu machen, dass wir für seine mutige und theologisch wohl begründete Amtsführung dankbar sind. Zu begrüßen sind zuerst die bescheidene Amtsführung, die eindrucksvollen Gesten und die richtungsweisenden Entscheidungen.

Es ist ihm in wenigen Jahren gelungen, die Pastorkultur der katholischen Kirche von ihrem jesuanischen Ursprung her zu reformieren. Er setzt sich in vorbildlicher Weise für eine gerechte und barmherzige Kirche, für eine synodale und für eine Kirche ein, die sich der Schwachen, der Armen und der vor Gewalt Flüchtenden annimmt. Er sieht die Kirche an den Rändern des Lebens, als Feldlazarett. Sein Anliegen ist jeder einzelne von Gott geliebte Mensch. Das letzte Wort im Umgang mit den Menschen soll nicht ein legalistisch, sondern ein barmherzig interpretiertes Gesetz haben.

Für die katholische Kirche und darüber hinaus tritt er für Gerechtigkeit und Frieden, für die Teilhabe aller an einem Leben in Würde und Gerechtigkeit, für eine faire Wirtschaft und für die Bewahrung des „gemeinsamen Hauses“ ein.

Bei aller nüchternen Einschätzung der Situation in Europa glaubt er an die „Seele Europas“ und fordert Europa auf, sich auf seine grundlegenden Werte zu besinnen und seine besondere Aufgabe für die gesamte Welt wahrzunehmen.

Meine einzige persönliche Begegnung mit Papst Franziskus ist unvergesslich, als ich an einer Morgenmesse in der Domus Santa Martha teilnehmen konnte und er nachher mit uns über ein Anliegen für die Laien in der Kirche gesprochen hat. Er beeindruckte uns alle durch seine Offenheit und seine Liebenswürdigkeit. Und am Ende sagte er: „Betet für mich!“

Es ist zu hoffen, dass die Veränderung der Kirche durch den Bischof von Rom im Interesse der Mitglieder der katholischen Kirche und im Interesse der ganzen Welt unumkehrbar ist.

Seit Oktober 2017 gibt es eine Website www.pro-pope-francis.com. Dort kann man einen offenen Brief an den Papst unterstützen, der Dank, Unterstützung für seine Ziele und seine Tätigkeit und das Versprechen enthält, für ihn zu beten.

Wolfgang RANK, Präsident des SIESC

Die macht der Worte - oder der Zusammenhang von vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Die Gegenwart, als Schnittpunkt zwischen Vergangenheit und Zukunft, bietet verschiedene Möglichkeiten, Vergangenes und Zukünftiges zu sehen. In bestimmten Zusammenhängen kann man erkennen, was vergangen ist und was weiter bestehen wird. Die Gegenwart scheint sogar neue Dimensionen zu gewinnen. Trotz seiner Flüchtigkeit erscheint Chronos als Kairos. Diese Assoziation ergibt sich, wenn man das Leben einer Vereinigung beobachtet und den Eindruck gewinnt, dass das Wesentliche ihrer Geschichte im roten Faden ihrer Worte vorhanden ist und auch in die Zukunft weiterwirken wird. So zum Beispiel im Text des Newsletters von Pax Romana ICMICA/MIIC, in dem Ereignisse der letzten Jahre geschildert werden.

Gleichnisse und die Textierung weisen darauf hin, dass Pax Romana weiterhin Frieden, Bildung und die Menschenrechte fördern wird. Dieses Ziel repräsentiert den roten Faden, der die vergangenen mit den gegenwärtigen und den zukünftigen Aktivitäten dieser Vereinigung zusammenführt. Die Newsletter berichten von den verschiedenen Herausforderungen in aller Welt, darunter auch die Gleichgültigkeit, mit der Christen 2016 in Europa, Asien und Afrika konfrontiert waren. Kurze Interviews beleuchten die verschiedenen Aspekte in der Ukraine, in Nepal und in Kenya. Die Interviewten betonen, dass sie sich Hilfe erwarten und gehört werden wollen. Hören wir 2017 - und an einigen Orten auch in den kommenden Jahren - nicht dieselben Worte? Und war nicht die Idee der Barmherzigkeit, die die Diskussion 2016 dominierte, ein Echo der Antworten, die schon vor langer Zeit gegeben wurden?

Nachdem die meisten Texte in Newslettern kurze Berichte sind, beinhalten sie nur Basisinformation über Ereignisse. Daher gibt es auch keine Information über die Auswirkungen der Versammlung von Pax Romana 2016 in Barcelona, obwohl es höchst interessant wäre, über weitere Aktionen nach dieser Konferenz zu hören. Besonders da das Zielpublikum in anderen zeitlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen doch annimmt, dass die Wichtigkeit einer Konferenz in ihrer Verbindlichkeit gegenüber der gegenwärtigen Welt und der Zukunft liege. Außerdem wäre es mit dieser Verbindlichkeit leichter, die Wichtigkeit der Konferenz in Bezug auf die präsentierten Gedanken und ihren Einfluss auf die weitere Entwicklung zu bewerten. Wesentlich ist jedenfalls, dass auch kurze Information Pax Romanas Verpflichtung seinen Idealen gegenüber bestätigt. Die Organisation anerkennt ihre soziale Verantwortung, was auch aus dem Newsletter vom November 2017 hervorgeht. Dort findet sich ein kurzer Bericht, dass die Barcelona Pax Romana Gruppe einen Aufruf zum Dialog in der Katalonienkrise veröffentlichte. Ihr soziales Engagement wird zusätzlich betont durch die Präsentation der Konferenz «Menschenwürde, Sicherheit und die Zukunft Europas: Ein Beitrag der Christen», organisiert zusammen mit der ukrainischen Obnova in Lviv. Auch hier wieder die alte Frage nach Verantwortung und Zusammenarbeit, so wie in der Vergangenheit, wann immer Pax Romana verschiedene Aspekte des Engagements betonte. Das ist der rote Faden von Wörtern, der die Vergangenheit lebendig hält, in der Gegenwart wirkt und in die Zukunft ausstrahlt.

Darja MAZI - LESKOVAR

DAS LEBEN IN DEN VERBÄNDEN DIE MITGLIEDVEREINE

DEUTSCHLAND - VKDL

Ein „konfessionell-kooperativer Religionsunterricht“ ist keine Lösung!

*Der VkdL warnt vor Verwässerung
des eigenen Glaubensprofils*

In einem ausführlichen Statement gegenüber der „Tagespost“ stellte der VkdL klar, dass ein Religionsunterricht wie der „nach der ökumenischen Vereinbarung in Berlin und Brandenburg“ nicht zielführend ist:

(...) Es muss überlegt werden, welche Aufgabe das in den meisten Bundesländern ordentliche Lehrfach „Religion“ haben soll. Ist die Zielsetzung des Faches wie in anderen Lehrfächern Wissensvermittlung über die verschiedenen Religionen und Konfessionen, dann sind viele Modelle der Unterrichtsverteilung vorstellbar.(...) Es handelt sich um ein Unterrichtsfach „Religionskunde“, das heute für viele Kinder sicher eine erste Begegnung mit Religion darstellt.

Wollen wir aber ein Fach „Religionsunterricht“, dann ist das kein Unterrichtsfach wie jedes andere. Dann geht es selbstverständlich auch um Wissensvermittlung, Wissen über die Heilige Schrift, Wissen über die Lehre der Kirche. Hier kommt die Beheimatung der Lehrkraft in einer Konfession zum Tragen.(...) Es besteht die Gefahr, bestehende Unterschiede zwischen den Konfessionen nicht klar anzusprechen und damit den Eindruck zu erwecken, als bestünden sie nicht. Damit verfälscht man den Zugang zur eigenen Konfession und erweckt Gleichgültigkeit statt profiliertes Wissen.(...) Hier wäre die eindeutige und klare Aussage der Kirche zu vermitteln.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass diese Gleichschaltung vielleicht sogar gewünscht ist und durch den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht bereits im Grundschulalter unerschwinglich erreicht werden soll, was zu einer falsch verstandenen Ökumene führt. Wenn der Religionsunterricht – vor allem in der Grundschule – eine fehlende religiöse Erziehung durch das Elternhaus nachholen muss, dann ist das in einem konfessionell-kooperativen Unterricht nicht möglich und nicht zu leisten. Wenn der Religionsunterricht mehr sein soll als Wissensvermittlung über Religionen, wenn Kinder und Jugendliche in einer Konfession und damit in einer Kirche beheimatet werden sollen, dann ist das mit einem konfessionell-kooperativen Religionsunterricht nicht zu leisten.

Religionsunterricht spricht nicht nur den Kopf an, sondern hat sehr viel mit Erfahrung, mit Erleben zu tun. Dies erfordert auch eine starke Einbeziehung der Eltern am besten noch vor Beginn des Religionsunterrichts. In das Grundschulalter fällt z.B. das Sakrament der Erstkommunion. Darüber kann eine Religionslehrkraft zwar alle Kinder der Klasse informieren, erfahren und empfangen können dieses Sakrament aber nur die katholischen Kinder. Beheimatung braucht Erfahrungen, Erlebnisse, die man nicht als Zuschauer erhält, sondern nur durch aktiven Glaubensvollzug und innere Teilnahme. Sollen Schülerinnen und Schüler in der Schule zu einem guten ökumenischen Miteinander und zu einem interreligiösen Zusammenleben erzogen werden, ist es zwingend notwendig, in der eigenen Religion, in der eigenen Konfession beheimatet zu sein. (...) Nur dann ist gewinnbringender Austausch möglich und es besteht nicht die Gefahr einer Verwischung von Konturen und Besonderheiten und einer Einebnung auf niedrigstem Niveau.(...) Es kann aber nicht der zweite Schritt vor dem grundlegenden ersten getan werden, auch wenn die Organisation eines konfessionellen Religionsunterrichts angesichts der rückläufigen Teilnehmerzahl alles andere als einfach ist und eine starke Überzeugung und den festen Willen dazu erfordert. Hier sind vor allem Schulleiter/innen sowie Stundenplan-Macher mit einer festen Überzeugung gefordert.

ÖSTERREICH - VCL

Einige realistische Bemerkungen zum österreichischen Schulsystem

Die Präsidentin der VCL Isabella Zins hat wichtige Zitate zum österreichischen Bildungssystem in den VCL-NEWS vorgestellt. Daraus Beispiele:

Für Vielfalt im öffentlichen Bildungswesen:

Der Standort Österreich profitiert von einem vielfältigen öffentlichen Bildungssystem und braucht nicht – wie von der OECD gefordert – noch mehr Maturant/innen und Akademiker/innen, sondern auch mehr gut ausgebildete Fachkräfte:

Vielfalt aus Rücksicht auf große Erfahrungs- und Entwicklungsunterschiede:

„Kinder kommen mit Erfahrungs- und Entwicklungsunterschieden von drei bis vier Jahren in die Schule. Was kann da ein gleicher Unterricht für alle bewirken, wie er heute noch in vielen Schulen üblich ist – und durch die Standardisierung eher wieder zunehmen wird?“ Univ.-Prof. Dr. Hans Brügelmann, „Vermessene Schulen – standardisierte Schüler“ (2015), S. 49

Für eine Aufwertung der Berufsbildung:

„Die Länder mit dualer Berufsbildung haben tatsächlich bessere Ergebnisse am Arbeitsmarkt. Mehr duale Berufsausbildung in einem Land führt zu weniger Jugendarbeitslosigkeit – auch in Österreich. Die Bundesländer mit vielen Lehranfängern im Alter von 15 bis 16 Jahren haben am wenigsten arbeitslose 20- bis 24-Jährige.“

Mag. Thomas Mayr, Geschäftsführer des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft, Der Standard online am 2. November 2015

Schon jetzt dramatischste Engpässe bei Lehrlingen und beruflich Qualifizierten:

„Zudem gibt es keine seriöse Studie, die auch nur annähernd einen Akademikerbedarf von fünfzig Prozent für die Zukunft prognostiziert. Vielmehr bestehen schon jetzt die dramatischsten Engpässe bei Lehrlingen und beruflich Qualifizierten, nicht bei Studierenden und Akademikern.“ Univ.-Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin, bildung-wissen.eu am 14. April 2015

Lehrabsolvent/innen sind am Arbeitsmarkt sehr gefragt:

„Lehrabsolvent/innen haben beim Berufseinstieg mit € 1.900.- ein mehr als doppelt so hohes Einkommen wie Arbeitnehmer/innen mit maximal Pflichtschulabschluss (rund € 800.-). Nach dem Absolvieren einer Lehre finden Berufseinsteiger/innen nach durchschnittlich 43 Tagen einen Job, Personen, die keine weitere Ausbildung machen, suchen durchschnittlich 220

Tage.“ AMS (Hrsg.), „Spezialthema zum Arbeitsmarkt“ vom November 2016, S. 7

Für die Sprache Deutsch als Schlüssel zur Integration:

Deutschkenntnisse sind die Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Regelunterricht in der Primar- und Sekundarstufe: Österreich hat bezüglich Migration & Integration eine der größten Herausforderungen in ganz Europa:

50 % der 10-Jährigen mit Migrationshintergrund ohne ausreichendes Hörverständnis:

„Schwierigkeiten bei der Rezeption der gesprochenen deutschen Sprache (Hörverstehen) fallen besonders bei Kindern mit Migrationshintergrund auf: 26 % von ihnen erreichen die Standards nicht und weitere 36 % erreichen die Lernziele nur teilweise. [...] Dies bedeutet für diese Gruppe von Kindern eine systematische Benachteiligung im Unterricht insgesamt, der primär sprachlich vermittelt wird.“ BIFIE (Hrsg.), „Standardüberprüfung 2015 – Deutsch, 4. Schulstufe, Bundesergebnisbericht“ (2016), S. 86

Isabella ZINS

In der letzten Ausgabe von Lignes de crêtes, der Zeitschrift von CdEP, ist in humoristischer Weise ein etwas ätzendes Inserat erschienen, das uns dazu einlädt, uns zu fragen, welche Funktion wir bereit sind auf uns zu nehmen, um das Reich zu bauen ...

Arbeitsangebote

Leitungsteam eines multinationalen und seit mehreren Jahrhunderten breit auf den fünf Kontinenten angesiedelten Unternehmens, das als Anführer in seinem Wirtschaftszweig zählt, dessen leider Führungskräfte hauptsächlich männlich sind,

SUCHT

Männer und Frauen, ungeachtet des Alters, und so wie so sehr dringend :

- Bäcker und Kuchenbäcker, als Säure im Teig und Salz der Erde
- Gärtner, die Blumen säen und die Hoffnung überall entfalten
- Brunnenbohrer, die bis an die Quelle des Lebens ankommen und die durstigen Menschen anführen
- Arbeitsmaschinenfahrer, die dem Glauben helfen, die Berge zu versetzen
- Feuerwerker und Pyrotechniker, die hoch und stark die Flamme der Liebe nicht nur anzünden, sondern erhalten
- Finanzexperten zur Anpassung der Armen im Geiste und zur Vermehrung der Talente, die in jedem stecken (der persönlichen Talente)
- Reinigungskräfte, durch die alle Sünden der Welt verschwinden
- Maurer-Gipser, damit die Türen der Gräften aufgehen
- Schreiner, die unser Auge vom Balken befreien mögen (statt wir uns um den Splitter des Nachbarn kümmern)
- Boxer, zur Brotvermehrung und -verteilung (nur auf die linke Wange, Vorsicht !)
- Verhaltensforscher, die lehren können, wie man Schaf mitten unter die Wölfe, schlau wie die Schlange und unbefangen wie die Taube wird
- Rechtsanwälte zur klaren Erkennung, was dem Cäsar gebührt und was dem Herrn gebührt
- Boten zur Verkündung der frohen Botschaft
- Lastenträger, zur Verminderung der Bürden, die jeder auf den Schultern trägt
- Physiotherapeuten, durch die ein jeder wieder auf die Beine kommt
- Aufzugstechniker, mit welchen wir in den Himmel fahren können
- Froschmänner, damit wir im römischen Weihwasser (oder Dschungel) durchkommen
- Weise Hebammen, damit alle diese Herren besser sehen und

gehen, damit sie auch helfen, eine Kirche mit anmutigem und mütterlichem Gesicht auf die Welt zu bringen

LOHN : für die Arbeiter der elften Stunde, der selbe wie für die Gläubigen und Tätigen der ersten Stunde = (, d. h.) das ewige Leben. Schicken Sie bitte Ihre Bewerbung (beiliegend Foto mit kindlichem Gesicht) und Ihren Motivationsbrief (Taufzertifikat zwar geschätzt, aber nicht unbedingt notwendig) an :

Gott den Vater, Geschäftsführer (CEO) ;

lesu den Sohn, Leiter der Abteilung Handelsreisender ;

den heiligen Geist, den Verantwortlichen für die Personalabteilung und für FuE (Forschung und Entwicklung)

Paradies Str. 3

HIMMEL.

Kontakt : christentumAG@firmament.org

Der Herr will DICH einstellen : wie wirst du Ihm antworten ?

Verfassung der französischen Anzeige :

Cathy RÉALINI und Christophe DUPIRE

Übersetzung : M. HIEBEL und J. KRAEMER.

Die Bildung des/der Europäischen Lehrers/in

Während des letzten Kongresses der UCIIIM, der in Rom im Jänner 2017 stattgefunden hat, war eine der Studiengruppen Europa gewidmet. Ganz am Anfang haben sich die Teilnehmer/innen gefragt, ob in der jetzigen Zeit die EU noch einen Sinn hat und welchen. Man hat über die Entwicklung der Grundbedingungen mit Bezug auf den Zeitpunkt, an dem die Gemeinschaft entstanden ist, und auf die Erwartungen, die sie geweckt hat, nachgedacht, wodurch man dann zur Ausbreitung des Phänomens des *Euroskeptizismus* gekommen ist.

Um die bestehenden Brüche zu überwinden und die Vorurteile in beiden Richtungen zu entmystifizieren, ist das Bedürfnis nach mehr verbreiteten und richtigeren Informationen entstanden und gleichzeitig hat man festgestellt, dass dann, wenn das tatsächlich so ist, die Einstellung zu Europa viel positiver ist.

Lehrer/innen der Gruppe haben an verschiedenen besonders bereichernden und anregenden Erfahrungen teilgenommen. Deswegen hat man im Gegensatz zum *Euroskeptizismus*, der häufig nur das Ergebnis von Schlagwörtern ist, einen *Eurorealismus* vorgeschlagen, der auf Forschung und möglichst direkte Kenntnis der Ereignisse gegründet ist, aber vor allem auf das Wissen um das grundlegende Wesen der Völker und der Personen, die sie bilden.

Nach diesen von dem Leitungsteam geteilten Überlegungen und im Bewusstsein ihrer langen Tradition der Aufmerksamkeit für Europa und die europäische Bildung wurde der UCIIIM der Wunsch vorgetragen, ein speziell diesem Thema zugeteiltes Studienbüro zu widmen. Man hat also innerhalb der Kommission für Kultur der

Vereinigung eine *Sektion Europa* geschaffen, die von Maria Vittoria Cavallari koordiniert wird.

Die Kommission hat ihre Arbeit begonnen durch:

- Senden eines Online-Fragebogens an schulische Institutionen, um ihre Kenntnisse und ihre Aufmerksamkeit für europäische Probleme festzustellen;

- Vorschläge für die Bildung der italienischen Lehrer/innen im Bereich der Kompetenzen des Staatsbürgerbewusstseins;

- Sammlung und Verbreitung von Informationen und nützlichen Dokumenten, um die Lehrer/innen für die europäischen Themen zu unterstützen mit Hilfe der Website der UCIM, für die Elena Fazi verantwortlich ist;

- Identifizierung von europäischen Projekten, denen man als Partner beitreten kann.

Man nimmt sich auch vor, das Projekt für die Bildung des/der europäischen Lehrers/in zu verwirklichen, das beim 60. Jahrestreffen des SIESC (Rom, Juli 2015) vorgestellt worden ist.

Zur Verwirklichung all dieser Aktivitäten hoffen wir auf die Zusammenarbeit mit anderen Vereinigungen oder auch mit europäischen Lehrer/innen, die Einzelmitglieder sind.

Maria Vittoria CAVALLARI

RUMÄNIEN - AGRU

Wie kann man eine Fremdsprache Attraktiver Machen?

Man kennt die Vorteile des Spieles in der Pädagogik. Seine Form der Nachahmung (Vorwegnahme der Erwachsenenwelt), seine Fähigkeit, Kultur zu vermitteln, seine Eigenart als Instrument der Sozialisation würden eine Initiation zum Vergnügen des Wortes begünstigen. (...) Weil es die Sprache in Aktion und in Beziehung zum Leben bringt, ermöglicht das Spiel dem Teilnehmer, sich in der fremden Sprache auszudrücken und sich nicht mehr darauf zu beschränken, die Sprache des Lehrbuchs zu reproduzieren. (...) Das Spiel bietet ebenso gefühlsmäßige Vorteile, weil es ermöglicht, den Egozentrismus zu überschreiten, eine Position eines Führers einzunehmen, die Kontakte zu vielfältigen, zu lernen, Zusammenarbeit, Übereinstimmung, Opposition zu gestalten. Es bietet auch kognitive Vorteile, weil es zur Ausformung geistiger Strukturen beiträgt, Intelligenz, Beobachtungsgabe, Motivation, kritisches Denken, die Fähigkeit zur Analyse und zur Synthese entwickelt.

Das Spiel bietet ein Mittel, sein pädagogisches Arsenal zu erweitern, wird aber niemals ein Allheilmittel sein. Zusammengefasst handelt es sich um eine pädagogische Ressource unter anderen, die denselben Bestimmungen wie die anderen unterworfen bleibt. Es ziemt sich, sie weder zu idealisieren noch zu verteufeln, sondern sie möglichst gut zu verstehen zu versuchen, um sie besser auszunützen. (...)

Was vor allem zählt, ist die spielerische Einstellung, aber das Material, die Regeln, der Zusammenhang müssen dazu beitragen. Wie kann man diese Einstellung begünstigen, diese innerste Überzeugung des Spielenden gegenüber seine eigenen Handlungen, die ihm ermöglicht, sich mit Körper und Seele ganz zu

engagieren und dabei seinen Abstand zu wahren? Anziehendes Material, solid, robust und gut entworfen; klare, interessante und dynamische Regeln; eine entspannte Atmosphäre garantieren nichts, aber sie tragen reichlich dazu bei, die gewünschte Einstellung zu begünstigen.

Wenn man in der Klasse spielt, spielt man nicht, um zu spielen, man spielt. Unter den zahlreichen Kategorien, die von den Spezialisten des Spiels herausgearbeitet worden sind, gibt es die Spiele des Tun als ob. Wenn man also das Tun als ob spielt, spielt man trotzdem! Anders gesagt, die vorgeschlagenen Spiele müssen Spiele bleiben und nicht pädagogische Tricks. Ich denke da an Professoren, die so besorgt vor Entgleisungen sind, dass sie eine spielerische Aktivität unterbrechen, sobald sie die absolute Kontrolle darüber verlieren. Ein gut vorbereitetes pädagogisches Spiel lässt Raum für das Unvorhergesehene. Man braucht sich nicht ängstigen bei dem Gedanken, dass man nicht alles vorhergesehen hat: der spielerische Rahmen ist sehr einschränkend und bietet ein erstaunliches Potenzial an Selbstregulierung.

Die Lernenden müssen Spielende sein, nicht Gespielte und nicht, noch schlimmer, Spielzeuge. Gewisse Professoren sind durch die Spiele so angezogen, dass sie sie in der Klasse einführen, ohne sich zu fragen, ob die Lernenden darin die Subjekte oder die Objekte sein werden. Der/Die Lehrende kann wählen, sich während des Spiels fernzuhalten oder an der Seite der Lernenden zu spielen, aber er dürfte niemals zulassen, dass das Spiel die psychische Stabilität der Mitglieder seiner Klasse in Gefahr bringt. Ich denke da an gewisse Entgleisungen in der Verwendung von Rollenspielen, die in den Händen eines nicht ausgebildeten Leiters in den Bereich der Psychotherapie abgleiten. Das Universum des Spiels schließt auch grausame oder erniedrigende Spiele ein, die man um jeden Preis meiden muss. Der/Die Lehrende soll also wachsam sein, seine Macht nicht zu missbrauchen, um die Lernenden zu seinen persönlichen Spielzeugen zu machen.

Cristina ALEXIE (Slatina)

SLOVENIEN - DKPS

Förderung der Lesekultur

In Slowenien findet das Projekt *Bralna znača* (Leseabzeichen) zum 58. Mal statt. Während des Schuljahres lesen die Grundschüler einige Bücher, die sie dann dem Mentor vorstellen. Als Belohnung wird ihnen ein Buch geschenkt. Beim Abschluss des Projektes laden die Schulen den Autor ein, sich ihnen vorzustellen und etwas über sein Buch und Werk zu sagen. Falls die Schüler neun Jahre lang fleißig lesen, werden sie am Ende ihrer Grundschulzeit mit einem weiteren Buch belohnt.

In Slowenien sind die Kirche und der Staat getrennt, in öffentlichen Schulen gibt es keinen Religionsunterricht. Die Grundschüler haben in der Schule das Schulfach Moral und Ethik. Über Religion lernen sie beim außerschulischen Religionsunterricht, der in den Räumlichkeiten neben der Kirche, im Pfarrhaus, stattfindet. [...] Schüler, die diesen Religionsunterricht besuchen, haben seit sechzehn Jahren die Möglichkeit, die Slomšek Leseauszeichnung

zu bekommen [...] Jedes Jahr nehmen 3000 Leser am Projekt teil. Eine Liste der Bücher für Erwachsene wird ebenso vorbereitet, um sie zum Lesen zu animieren [...]

Die slowenische Buchagentur JAK fördert mithilfe der öffentlichen Bibliotheken, der Bibliotheken an den Grund- und Mittelschulen das Lesen dadurch, dass sie jedes Jahr Bücher an Grund- und Mittelschüler verteilt. Das Ziel des Projekts ist Autoren dazu zu motivieren, Originaltexte in slowenischer Sprache zu schaffen, die Verleger dazu zu animieren, zeitgenössische Autoren in ihre Programme aufzunehmen und junge Leute dazu zu bringen, slowenische Literatur zu lesen. Wenn Grundschüler bzw. Erstklässler der Mittelschule die ihnen zugedachten Bücher gelesen haben, werden sie in die Bibliothek eingeladen. Sie sprechen über das gelesene Werk, über den Autor, über die in der Bibliothek vorhandenen Bücher, die Organisiertheit der Bibliothek, über die laufenden Projekte, und sie werden vor allem aufgefordert, die Bibliothek oft zu besuchen.

Dieses Jahr lesen die Grundschüler Miha Mazzinis Werk mit dem Titel *Zvezde vabijo* (Die Sterne laden ein), in dem die Problematik der virtuellen Scheinwelt hervorgehoben wird. Der meisterhafte und spannende Lesestoff nimmt uns auf ein spannendes

und unterhaltsames Abenteuer mit. Wir stoßen auf die Fallen der virtuellen Realität, [...]. Nebenbei reiht sich ein Haufen von Popkultur-Referenzen, Obsessionen der modernen Verbrauchergesellschaft und der nostalgischen Momente auf.[...]

Die Mittelschüler lesen das Werk *Planet, ki ne raste* (Der Planet, der nicht wächst) von Lučka Kajfež Bogataj*. In ihrem neuesten Buch weist Lučka Kajfež Bogataj auf die Zerstörung hin, die der Erde, seinem einzigen Heim, vom Menschen unüberlegt und egoistisch angerichtet wird. [...] Die heutige Generation, welche die politische und wirtschaftliche Gewalt besitzt, bedroht mit ihrer Nichtbehebung der Probleme und mit dem zu langsamen Übergang zur kohlenstofffreien und verantwortungsvollen Gesellschaft der Kreislaufwirtschaft alle künftige Generationen. [...]

*Lučka Kajfež Bogataj ist eine Forscherin auf dem Gebiet der Meteorologie und Klimatologie, die bis heute für ihr Wirken mehrere Auszeichnungen erhielt, unter anderem als Mitglied des IPCC, des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen, im Jahre 2007 auch den Friedensnobelpreis (zusammen mit Al Gore).

Karmen KOPRIVEC

In letzter Minute: Wir haben erfahren, dass Yves Calais, Ehrenpräsident des SIESC, am 16. Jänner verstorben ist.

Wir verbinden uns mit dem Schmerz von Françoise und ihren nahen Verwandten und sind in unseren Gedanken und in unserem Gebet bei ihnen.

Wir werden Yves in der nächsten Ausgabe ausführlich würdigen.

Trotz des Schmerzes, den der Weggang von Marius und Yves verursacht, wünschen wir euch, gestärkt durch die Hoffnung im auferstandenen Christus, ein glückliches und gesegnetes Jahr 2018.

MITTEILUNG DER REDAKTION

SIESC-AKTUELL veröffentlicht zwei Arten von Artikeln :

- 1/ Die Zeitschrift informiert über das Leben des SIESC und die internationalen Beziehungen. Die Verantwortung dafür liegt beim Rat des SIESC.
- 2/ Sie veröffentlicht auch Informationen, die von Mitgliedsvereinigungen, von assoziierten Mitgliedern oder auch Gästen stammen, die so ihre eigenen Positionen zur Diskussion stellen und die Leser zum Nachdenken über diese Einstellungen anregen können, die vielleicht nicht von allen geteilt werden. Die Verantwortung dafür liegt bei den Verfassern.

DANK AN DIE ÜBERSETZER